

# Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vertriebsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 88.

Halle, Sonntag den 13. April

1862.

Hierzu eine Beilage.

## Wahlversammlung.

Die liberalen Urvähler der Stadt Halle und des Saalkreises, die sich unserm Programm anschließen, werden zu einer Versammlung **Dienstag den 15. April Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Stadtschießgraben eingeladen.  
Halle, den 11. April 1862.

Das konstitutionelle Wahlcomité.

Fritsch, Gödecke, Jacob, Fubel, Küstner, Richter, Fr. Busch, Reinecke, Rebelung, Dr. Schadeberg.

## Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Oberlehrer am Gymnasium in Wittenberg G. Stier zum Director des Dom-Gymnasiums in Colberg zu ernennen.  
Die „Berl. Börz.-Ztg.“ schreibt: Die „Stern-Ztg.“ erklärte vor drei Tagen wörtlich: Außerdem wird uns versichert, daß die Staatsregierung keine neuen Steuergesetze irgend welcher Art dem bevorstehenden Landtage vorlegen wird. In derselben Note war freilich gleich von einer Erhöhung der Salzsteuer die Rede und deshalb erfindbar, daß der Nachdruck lediglich auf das Wort neue Steuern zu legen sei, und daß es sich also wieder um jene officöse Silbenstecherei handelte, die ein so bequemes Mittel bietet, den Schein zu retten. Heute bestätigt das Organ aller Ministerien diese Auffassung, indem es die Absichten des Ministeriums verräth, auch die Maltscheuer zu erhöhen. Die „Stern-Zeitung“ schreibt: Zur Beschaffung der für die Erweiterung der preussischen Flotte erforderlichen Geldmittel ist neben der angeregten Erhöhung des Salzpreises auch die Erhöhung der Maltscheuer in Vorschlag gekommen. Es ist darauf hingewiesen, daß das Quart Branntwein durch die neuere Besteuerung in England mit 17 1/2 Sgr., in Schottland mit 10 Sgr., in Irland mit 7 1/2 Sgr., in Holland mit 3 1/2 Sgr. und in Frankreich mit 2 Sgr. bis 2 Sgr. 7 Pf. betroffen würde, während auf dasselbe durch die Maltscheuer, auch nachdem diese im Jahre 1854 Erhöhung erfahren hat, nur eine Abgabe gelegt ist, die durchschnittlich zwischen 11 und 12 Pfennigen sich belaufen mag. Der Branntwein würde somit durch eine Erhöhung der Steuer nicht überlastet werden. Auch entspricht die jetzt im Wege der Maltscheuer den Branntwein treffende Besteuerung keineswegs dem bei der Einführung der Getränkesteuer beabsichtigten Maße. Denn das Gesetz vom 8. Februar 1819 wollte das Quart Branntwein mit einer Abgabe von 1 qGr. 3 Pf. oder 18 3/4 Pf. belegt wissen. Um diese Besteuerung zu erreichen, würde die jetzige Maltscheuer von 3 Sgr. für 20 Quart Maltsdraum auf 5 Sgr. oder doch auf 4 1/2 Sgr. erhöht werden müssen. Die bisherige Erfahrung scheint zu einer solchen Maßregel zu rathen, indem der Ertrag der Branntweinsteuer nach der im Jahre 1854 erfolgten Erhöhung der Maltscheuer in den letzten Jahren nahezu 3 Millionen jährlich mehr eingetragen hat, als vor der Erhöhung des Steuersatzes, die Landwirtschaft und der Verkehr überhaupt aber von den Nachtheilen nicht betroffen worden sind, welche die Gegner der Steuer-Erhöhung im Jahre 1854 fürchteten. Auch eine weitere Erhöhung würde wahrscheinlich zu der gleichen Erfahrung führen und es scheint sich deshalb die Erhöhung der Maltscheuer vorzugsweise zu empfehlen.  
Nach der „minif.“ „Sternz.“ ist die Central-Commission zur Regelung der Grundsteuer seitens des Hrn. Finanzministers nunmehr auf den 8. Mai d. J. zusammen berufen worden, um die Classificationsarbeiten für die einzelnen Kreise und Regierungs-Bezirke zu prüfen und die vorläufige Feststellung der Classifications-Tarife gemäß §. 33

der Anweisung für das Verfahren bei Ermittlung des Reinertrags der Liegenschaften Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai v. J. zu bewirken. Inzwischen ist von dem Hrn. Finanzminister die Anweisung für das formelle Verfahren bei der Einschätzung der Liegenschaften ergangen und angeordnet worden, daß mit der allgem. vorbehaltenen Revision der Musterstücke Seitens der Veranlagungs-Commissionen und den Spezial-Einschätzungen der Liegenschaften den aufgestellten Geschäftsplänen gemäß — vorbehaltlich der etwaigen Abänderung einzelner Tariffätze durch die Central-Commission — mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Landesstellen alsbald vorgegangen werde und hieron einwilligen nur diejenigen Kreise ausgeschlossen bleiben, für welche eine Abänderung des von der Veranlagungs-Commission festgestellten Classifications-Systems durch die Bezirks-Commission in Vorschlag gebracht worden ist. Von sämtlichen Bezirks-Commissaren liegen Anzeigen darüber vor, daß nach den für das Veranlagungs-Geschäft getroffenen Dispositionen die rechtzeitige Beendigung der Einschätzungsarbeiten mit aller Sicherheit in Aussicht genommen werden dürfe. Zur Zeit sind bei dem geometrischen Theil des Veranlagungswerkes 860 Feldmesser mit etwa 650 Gehäusen und 250 Böglingen beschäftigt und dürfen die Schwierigkeiten, welche sich Anfangs in dieser Beziehung dem regelmäßigen Fortgange entgegenzustellen schienen, im Wesentlichen ebenfalls für beseitigt erachtet werden. Zur Ausführung des Gelehes, betreffend die Entschädigung für die aufgehobenen Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, nicht minder die königlichen Regierungen unter Mittheilung des hier ausgearbeiteten Entwurfs einer Instruction zur Ausführung des Gebäudesteuergesetzes beauftragt worden, die Vorbereitungen hierzu dergestalt zu treffen, daß mit der Aufnahme des Gebäudebestandes noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden kann.

Im Anschluß an die Versicherung der „Stern-Ztg.“, daß zwischen dem Kriegs- und Finanzminister das beste Einvernehmen herrsche, findet sich die „Kreuz-Ztg.“ zu folgenden Entfüllungen veranlaßt: „Wenn behauptet wird, Herr von der Heydt habe, nach seiner Ernennung zum Finanzminister in Bezug auf die Militärfrage eine andere Stellung dem Herrn von Noon gegenüber genommen, wie besonders aus dem durch Verlegung der Antiverschwiegenheit-verpflichteten Schreiben des Herrn v. d. Heydt gefolgert werden, so hören wir von anderer Seite, daß die in jenem Schreiben niedergelegten Wünsche schon in dem vor Entlassung ihres liberalen Collegen von den Herren v. d. Heydt, v. Noon und Graf Bernhoff Sr. Majestät dem Könige eingereichten Programm ausgesprochen sind. Es soll in demselben einstimmig, also auch von Herrn v. Noon, die Ueberzeugung dargelegt sein, daß es für die Regierung im höchsten Grade wünschenswert sei, durch Reductionen im Militär-Gat zum Verzicht auf die Stanzers-Fußknecht in Stand gesetzt zu sein. Eben so bestimmt sollen sich aber auch die Herren, Graf Bernhoff, v. d. Heydt und v. d. Heydt dahin ausgesprochen haben, daß sie die Frage, ob und wie, ohne die Neuorganisation der Armee zu beeinträchtigen, Ersparnisse zu ermöglichen, lediglich der Entscheidung von kompetenter militärischer Seite überlassen zu sein, und auch wenn eine Reduction desselben nicht für möglich erachtet würde, mit dem Militär-Gat sehen und fallen wollten. Das Schreiben des Ministers v. d. Heydt zur Ausführung der im Programm ausgesprochenen Absichten dar. Es ist besond. auf die Einlegung der Commission unter dem Präsidium des General-Feldmarschalls Febr. v. Wrangel auf den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegsministers und des Finanzministers von Sr. Maj. dem Könige befohlen ist. Dasselbe bezieht heute ihre Beratungen. Wir wünschen ausdrücklich und weisen auch nicht, daß es gelingen werde, Ersparnisse einzutreten zu lassen, die eine Fortsetzung der Zuschläge unnötig machen; aber wir halten uns auf der anderen Seite doch überzeugt, daß auch im entgegengeetzten Falle der Finanzminister bei der Sr. Majestät gegenwärtig in dem Programm ausgesprochenen Meinung, mit dem Militär-Gat sehen und fallen zu wollen, beharren wird.“

Wir haben — bemerkt die „Berl. Allg. Ztg.“ hierzu — „von anderer Seite“ den Sachverhalt auf eine sehr verschiedene, ja die entgegengesetzte Weise darstellen hören. Mit diesen anonymen Versicherungen von dieser und jener Seite ist aber Nichts gehan. Wenn Hr. v. Patow es in seinem Interesse nicht für nothwendig erachtet, mit dem wahren Thatbestand offen hervorzutreten, so ist er es dem Lande

Halbig. — Uebrigens ergibt sich der innere Widerspruch des obigen Berichts von selbst: wenn Hr. v. d. Heydt es vor dem 18. März lediglich der militärischen Einsicht seines Kollegen überließ, ob Reductionen im Etat eintreten könnten, so erklärt er drei Tage darauf demselben Kollegen, ohne auf dessen militärische Einsicht zu warten, dass Reductionen eintreten müssten, und zwar wenigstens eine Reduction von 2 $\frac{1}{2}$  Mill.; dar militärische Einsicht überlässt er nur auszumitteln, in welcher Branche die Reduction eintreten soll. — Wenn das kein Widerspruch sein soll, so giebt es überhaupt keinen Widerspruch.

Die „Corresp. Stern“ sagt: Wir deuteten vor mehreren Tagen bereits an, daß man in feudals-conservativen Kreisen nicht ganz zufrieden mit dem Hrn. Minister v. d. Heydt sei. Diese Ansicht wird in einem sehr lehrreichen Artikel, welchen die (feudale) „Berl. Revue“ veröffentlicht, bekräftigt. Der Verfasser verlangt, das Ministerium möge zeigen, daß es von einem jahrelangen Bestehen überzeugt sein und daß es seine Grundsätze ehrlich und erkennbar ausspreche; er warnt vor Pfliffigkeiten und Manipulationen und sich an den Minister v. d. Heydt wendend, sagt er: „Wir glauben, daß der Schlüssel zu diesem Schreiben (das bekannte v. 21. März) in dem Wunsche gesucht werden muß, vor Eintritt in die Wahlen den Erlaß des bisherigen Aufschlages in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Wir wollen einmal alle die Bedenken unterdrücken, die sich gegen ein solches Wahlmanöver, insofern dieses vom Ministerium selbst geübt werden würde, erheben lassen; aber das können wir nicht verschweigen, daß wir mit Schrecken aus eben diesem Schreiben ersehen haben, daß dieses Ziel unter Aufopferung gerade desjenigen Strebens hat erreicht werden sollen, für welches bisher die gesammte conservative Partei einmüthig eingetreten ist. Wenn der neue Finanzminister seine Verwaltung damit hätte beginnen wollen, daß er die Militärgarnisonen ganz oder theilweise wiederum in Frage stellt — was wir indessen einweisen nicht glauben — so würde es dahin kommen, daß selbst die Conservativen den Rücktritt des Hrn. v. Patow schmerzlich beklagten.“

Aus sicherer Quelle erfährt die „M. Z.“, daß der Erlaß des Justizministers über die Wahlen dem Obergericht nicht vorgelegt ist und auch nicht vorgelegt werden wird.

Vom Stadtverordneten v. Kunowski und einer großen Anzahl von Mitgliedern der Versammlung wurde in der gestrigen Sitzung nachstehender dringlicher Antrag eingebracht: „In Erwägung 1) daß in Nr. 13 des Kommunal-Blattes, also voraussichtlich nach Beschluß des Magistrats-Kollegiums, der Wahl-Erlaß des Ministers des Innern vom 22. März abgedruckt worden ist und zwar mit der besonderen Hinzufügung, daß dem Magistrat die ministerielle Weisung geworden sei, sich die angemessene Verbreitung der auf die Wahlen bezüglichen Dokumente angelegen sein zu lassen; 2) daß seitdem verschiedenen Kommunalbeamten diese Dokumente amtlich zugestellt worden sind; 3) daß der Magistrat nicht sofort gegen das durch den Ministerial-Erlaß an ihn gestellte Ansuchen remonstrirt hat; 4) endlich, daß dieses Verfahren auf viele Gemüther ängstlich und drückend eingewirkt hat, beschließt die Versammlung, die Erwartung auszusprechen: der Magistrat wolle dafür Sorge tragen, daß das jedem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehende Recht, sich an den politischen Wahlen mit voller Freiheit zu betheiligen, auch allen Kommunalbeamten unverkürzt gewahrt bleibe.“ Der Antrag ist unterzeichnet von den Stadtverordneten Küttig, v. Kunowski, Veit, Meyer, Kunz, Gammann, Wichow, Delbrück, Kochmann, v. Unruh, Bernhardt, Effer, Fuhrmann, Jürst, Schulze III., Fomm, Dr. Borchardt, Mosgan, Dehl, Schneider, Devereux, Berlin, Vittel, Schaus, Reimer, Brünow, v. Weibom, Lehmann, Dietrich, Bartel, Schilde, Nablom, Dr. Neumann, Krafft, Thebesius, Böhm, Dubogki, Schnur, Kunz I., Dr. Bressler, Wilhelm, Schmidt, Halske, Dr. Behrend. Die Dringlichkeit des Antrages wird fast einstimmig anerkannt und Herr v. Kunowski weist zur Begründung desselben darauf hin, daß die Universität in einer so würdigen Weise die Antwort auf den Ministerial-Erlaß gegeben habe; es ließe der Versammlung wohl zu, auch ihrerseits die Ansicht darüber auszusprechen und von dem Magistrat zu verlangen, daß er das staatsbürgerliche Recht der Kommunalbeamten wahre. Vorsetzer Küttig: er habe die Erlasse Sr. Maj. des Königs verheißt und werde nie ansetzen, wo es sich um Ausführung eines Befehls des Königs handle. Was er mit dem Ministerial-Erlaß gethan haben würde, das liege hier nicht vor. Nachdem Herr v. Kunowski darauf geantwortet, daß es sich nur um den Ministerial-Erlaß handelte, bekräftigt Herr Meyer ebenfalls den Antrag im Interesse der Kommunalbeamten und Lehrer, denen man die Belohnung nehmen müsse, welche der Erlaß in ihnen hervorgerufen habe. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Hr. v. Carlowitz hat dem „Sörlitzer Tagebl.“ zufolge erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksichten eine Wahl für die in die heißen Sommermonate fallende Session nicht annehmen könne.

Die „W. B. Ztg.“ berichtet, der Intendantur-Secretair Köhler (nicht Köhler) sei sofort verhaftet, auf Veranlassung des Justiz-Ministers jedoch wieder entlassen worden, „weil nur ein Disciplinar-Vergehen vorliege“.

Die „Kaufriger Ztg.“ enthält Folgendes: Der große Sohn der Kauff, der Dichter des „Nathan“, Leßing, bitter in einem, begrifflicher Weise unsichtbaren Schreiben, d'outré tombe, ihn ja nicht mit seinem Namensvetter in der Kauff, dem Landrath von Lessing in Sorau zu verwechseln, welcher soden die Schankwirth seines Kreises mit der Entziehung der Schankgerechtigkeit bedroht, falls sie sich nicht königlicher als der König selbst an der Abgeordnetenwahl betheiligen. In Koburg ist am 7. April bei dem Geschäftsführer des Nationalvereins ein anonymes Beitrag von zweihundert Thalern zu den Vereinszwecken unter der Bezeichnung „von einem patriotischen

Ebelmann im Königreich Sachsen“ eingegangen. — Die Flottenkasse des Nationalvereins hatte am 7. April einen Vorrath von 73,247 Fl. 53 Kr. — Für Schleswig-Holstein sind eingegangen 1452 Fl. 47 Kr., von denen am 3. April 1050 Fl. an das in Altona bestehende Unterstützungs-Comité für vertriebene schleswig-holsteinische Beamte abgegangen sind.

**Posen**, d. 10. April. Auf die Anfrage des Oberpräsidenten v. Bonin an den Minister des Innern bezüglich des Verhaltens der Verwaltungsbehörden gegenüber den bevorstehenden Wahlen hat Herr v. Jagow folgende Entscheidungen erlassen: „Mit Ew. Excellenz bin ich, wie ich auf den gefälligen Bericht vom 24. v. M. ergebenst erwidere, darin einverstanden, daß die eigenthümlichen Verhältnisse der Provinz Posen eine Abweichung von dem in meinem Erlasse vom 22. v. Mts. als maßgebend aufgestellten Grundsätze gerechtfertigt erscheinen lassen. Das hauptsächlichste Bestreben der Regierung muß in der dortigen Provinz zunächst dahin gerichtet sein, daß die Wahlen ein dem deutschen Elemente möglichst günstiges Resultat ergeben. Wo daher die Verhältnisse derart liegen, daß die deutschen Wähler nur dann auf die Majorität rechnen können, wenn sie als ein geschlossenes Ganzes den Polen gegenüber treten, da entspricht es dem Interesse der Regierung, auf eine Vereinigung aller Deutschen ohne Rücksicht auf ihre politische Parteifarbung hinzuwirken.“ Der Erlaß schließt damit: „Wer im Uebrigen zu der einen oder zu der andern (konservativen oder demokratischen) Partei zu rechnen ist, kann nur nach dem bisherigen ganzen Verhalten und nach der allgemeinen politischen Richtung des Einzelnen beurtheilt werden; im Allgemeinen werden die Mitglieder der bisherigen konstitutionellen Partei den Konservativen beigezählt werden dürfen, und es wird hierin der Umstand allein nichts ändern können, daß ein solches Mitglied in einem einzelnen Falle, z. B. bei dem Hagen'schen Antrage, gegen die Regierung gestimmt hat.“

**Königsberg i. Pr.**, d. 11. April. (Tel. Dep.) Es hat sich ein neuer Königsberger Handwerker-Verein gebildet und seine Statuten und das Verzeichniß der Mitglieder dem Polizei-Präsidenten Maurach eingereicht. Schüler und Lehrlinge sind von demselben ausgeschlossen.

## Frankreich.

**Paris**, d. 10. April. Der „Temps“ bemerkt über den v. d. Heydt'schen Brief und die sich ihm anschließenden Reform-Vorstellungen: „Wenn, wie dieser Brief in so pikarier und unerwarteter Weise darlegte, die Ankündigung der Steuer-Reduction bezweckt, der Fortschritts-Partei ihr Hauptagitationsmittel zu entziehen, so fallen die Vorwürfe, welche man gegen diese Partei erhebt, auf die Regierung selber zurück. Denn die Fortschritts-Partei kann in der That nicht Unrecht gehabt haben, das laut zu fordern, was die Regierung zu thun sich entschließt.“ Sehr richtig fügt der „Temps“ hinzu: „Ein Gleiches gilt von dem sachenden Programm, welches die „Sternzeitung“ vor den Augen der Wähler entrollt. Die Regierung verspricht beinahe alles, was die liberale Partei unaufhörlich begehrt hat. Für die Wähler muß dies gerade aber ein Grund sein, die Deputirten wieder zu ernennen, die für das gleiche Programm gekämpft haben.“ Die „Presse“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus: „Beinahe alle vorhergesagten Erparnisse waren von den liberalen Deputirten der letzten Kammer vorgeschlagen worden. Man bewilligt jetzt sogar das specialisirte Budget, welches die das Auflösungs-Decret veranlassende Abstimmung über den Hagen'schen Antrag gefordert hatte. Die preussische Regierung schlägt darauf, sie hört aber dabei zu, und deshalb muß man weiter reden. Alle gouvernementalen Manöver, welche das Zustandekommen einer liberalen Majorität verhindern sollen, haben den unbestreitbar gemeinnützigen Charakter nicht, den eine Steuer-Verminderung hat.“

## Rußland und Polen.

**Warschau**, d. 11. April. (Tel. Dep.) Gestern haben mehrere Studenten in der Kathedrale eine Demonstration versucht, indem sie sich bemühten, durch Hissen und sonstige Störungen das Publikum zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Die Predigt des Erzbischofs wurde einem Augenblick unterbrochen. Den Zurückgebliebenen dankte der Erzbischof mit beredten Worten. Vierzehn Aufwiegler wurden beim Verlassen der Kirche auf der Straße verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

**St. Petersburg**, d. 11. April. (Tel. Dep.) Das heutige „Journal de St. Petersburg“ spricht seine lebhafteste Befriedigung über den von der französischen Regierung gegen den Erzbischof von Toulouse gefaßten Beschluß aus und sagt: Religiöse Toleranz ist der Ruhm unserer Zeit, Fanatismus eine moralische Schmach.

## Türkei.

**Konstantinopel**, d. 10. April. (Tel. Dep.) Die Pforte hat den Mächten die Mittheilung gemacht, daß sie in Folge der unaufhörlichen Feindseligkeiten seitens der Montenegriner an den Fürsten von Montenegro ein Ultimatum gerichtet habe, in welchem sie die sofortige Auslieferung der Gefangenen und die förmliche Verpflichtung, jede Invasion in das türkische Gebiet zu verhindern, verlangte.

## Griechenland.

Nach einem Telegramm der „Wiener Presse“ eröffnen die Insurgenten in Nauplia am 5. d., ungeachtet des Waffenstillstandes, das Feuer gegen das Garnisonkorps. General Hahn warf hierauf Bomben in die Stadt, worauf der Waffenstillstand erneuert wurde. Die Insurgenten hoffen am Osterfest Annesie zu erhalten; König Otto aber ist entschlossen, keine Allgemeine Annesie zu gewähren. Nach Derna glaubt man die Uebergabe erwarten zu dürfen.



Die **Hagelshäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt**,  
beständig

durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,  
versichert auf Grund ihres im Jahre 1860 neu redigirten Statuts, welches den Mitgliedern un-  
bedingt vollständige Entschädigung garantirt, zu angemessen billigen Prämien für Feld- und  
Gartenfrüchte gegen Hagelshäden.

Zur Verabreichung von Rechnungs-Abschlüssen pro 1861, Neun Statuten und Antragsfor-  
mularen, so wie zur Entgegennahme und Anfertigung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich  
Lauchstädt, den 12. April 1862.

**Richard Fahr**,  
Agent der Gesellschaft.



Das  
**Pianosorte-Magazin**  
von  
**F. Kühne, Scharngasse 9a**,  
empfiehlt **Pianos, Pianinos,**  
**Flügel**, verschiedenster Construc-  
tion, aus der Fabrik von



**Hölling & Spangenberg** in Zeitz, zu soliden Preisen unter Garantie.

Die bei dem Orgelbaumeister Herrn Voigt in Eisleben zum Verkauf ausgestellten In-  
strumente aus der Fabrik von **Hölling & Spangenberg** in Zeitz — einer der renom-  
mirtesten Pianofortefabrikanten der Gegenwart — verdienen besondere Beachtung, resp. Empfeh-  
lung. Selbige zeichnen sich nicht nur wegen ihrer bequemen Spielart und ihres äußerst soliden  
und eleganten Baues, sondern namentlich auch durch ihren bauernnden, vollen, klaren, überaus  
gesangreichen und gleichmäßigen Ton aus. Sie entsprechen somit allen Anforderungen der Neu-  
zeit auf dem Gebiete der Pianofortefabrikation.

Eisleben.

Organist u. Gesanglehrer am Königl. Gymnasium.

**Ich erhalte soeben eine bed. Partie extra**  
**fr. Silber-Lachs**, wovon ich zu dem so sehr billigen Preis  
von 5 Sgr. pr. Pfd. offeriren kann.  
**Julius Riffert.**

**Elb., Bremer, Caseb., Lüneb. Neunaugen** in  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$   
Schock-Kässern in sehr schöner Qualität empfehle pr. Schock von 2  $\mathcal{R}$  an.  
**Julius Riffert, alte Post.**

**Aechter Harzer Kräuter-Bitter.**

Dieser aus den besten magenshärkenden Vegetabilien des Harzes und feinsten sonstigen In-  
gredienzen zusammengesetzte **Kräuterbitter** hat sich schon im weiten Kreise Anerkennung und  
Beifall erworben, und gewährt sowohl im Hause und Felde, auf der Reise und Jagd eine an-  
genehme magenerwärmende Erquickung, als auch äußert derselbe durch seine Appetit erregende und  
Verdauung befördernde Eigenschaften eine die Gesundheit stärkende und wiederherstellende Wir-  
kung, weshalb er bestens zu empfehlen ist.

**Pleyer & Comp.** in Gerntode am Harz.

Der alleinige Verkauf in Förbig ist bei Herrn **Carl Friedrich Straube**,  
in Halle bei Herrn **Eduard Haase**,  
in Naumburg bei Herrn **Eduard Reinhardt**,  
in Wittenberg bei Herrn **Wolbert Pierfordt**,  
in Wettin bei Herrn **Wilhelm Grobe**.

**Frischen Silberlachs** erhielt wieder  
**J. Kramm.**

**Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
von **Ferd. Schneider** in Naumburg, Domplatz 739,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** neuesten Geschmacks, in allen gangbaren Höl-  
zern, und verspricht bei solider Arbeit die billigsten Preise. Zum Transport von **Möbeln**  
steht sein Möbelwagen zur gef. Verfügung.

Ein **Oekonomie-Lehrling** erhält Etel- Zwei tüchtige **Glasergesellen** können Ar-  
beit erhalten beim Glasmeister **Geisse** in  
gr. Steinstr. 17. Lauchstädt.

Die liberalen Anwähler des östlichen Saalkreises werden zu einer  
**Sonntag den 13. April Nachmittags 3 1/2 Uhr**  
im Saale des Herrn **Gastwirth Kraemer** in **Dsmünde**  
stattfindenden Versammlung eingeladen.

**Der Wahlausschuß der deutschen Fortschrittspartei**  
für Halle und den Saalkreis.

**Wahlversammlung.**

Die liberalen Anwähler **Wettin's** und seiner Umgegend werden zu einer  
**Dienstag den 15. April Abends 7 1/2 Uhr**  
im **Gasthof „zum Preussischen Hof“** in **Wettin**  
stattfindenden Versammlung eingeladen.

**Der Wahlausschuß der deutschen Fortschrittspartei**  
für Halle und Saalkreis.

Gebauer-Schneidische Buchdruckerei in Halle.

**Ein Landgut**  
mit ca. 400 M. M. Acker, 30 M. guten Wie-  
sen u., recht guten Bohn- und Wirtschaftsbau-  
gebäuden, hübschen Gärten und gutem Inven-  
tar, soll sehr preiswürdig mit 15,000  $\mathcal{R}$  An-  
zahlung verkauft werden. In Winterung sind  
20 M. Raps, 52 M. Weizen u. 110 M. Rog-  
gen ausgesät. **L. Finger**, Leipzigerstr. 81.

**Kaufgesuch eines Rittergutes.**  
Ein Rittergut mit guten Bodenverhältnissen  
wird mit 30 — 50,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung zu kau-  
fen gesucht. Gefällige Offerten werden von den  
Herren Besitzern unter M. B. # 8 poste rest.  
Halle entgegengenommen.

**Frische Ribigeier**  
empfangen täglich und verabreicht selbige in  
unserer Weinstube **Leipziger Platz 2 b.**  
**Gebr. Pursche**,  
Weingroßhändler.

**Schöne fette Bücklinge, à Stück**  
**3 Pf., 4 Pf. u. 6 Pf., erhielt**  
**J. Kramm.**

**Frischen Zander,**  
**Frische Kieler Bücklinge,**  
**Frischen Waldmeister**  
empfehl  
**G. Goldschmidt.**

**Bad Wittekind.**  
Heute Sonntag den 13. April  
**Concert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

**Freybergs Garten.**  
Sonntag den 13. April Nachmittags- und  
Abendconcert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Bei günstiger Witterung Nachmittags Mi-  
litairconcert im Freien. **F. Fiedler.**

**Maille.**  
Heute Sonntag frischen Speck- und  
Kaffeeuchen.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Die glückliche Entbindung seiner Frau von  
einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an  
Kreischtrichter **Nothe**.  
Schmiedeberg, den 10. April 1862.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 Uhr verschied nach zweijähri-  
gem Siechtum in unserer Mitte unser guter  
Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer **Carl**  
**Julius Kögel**. Diese Trauernachricht allen  
seinen Freunden und Bekannten.  
Leisling bei Weisenfels, am 10. April 1862.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß  
starb am 11. d. M. früh 6 1/4 Uhr nach  
19 tägigem schweren Krankenlager unser  
freundlicher, guter **Wilhelm**, an der  
Schimmentzündung in einem Alter von 6  
Jahren und 6 Monaten. Allen lieben Ver-  
wandten und Freunden widmen diese  
Trauerkunde und bitten um stilles Beileid  
die tiefbetrübten Eltern:  
**F. Frenckel und Frau**  
**C. geb. Bahndorf**.  
Dornitz, den 11. April 1862.

Schlaf in Frieden, holder Knabe,  
Nicht mehr schlägt Dein gutes Herz;  
Thränen, uns're beste Gabe,  
Weibet Dir der Liebe Schmerz.  
Lächle selig auf uns nieder  
Aus der ew'gen Gnade Land,  
Bis vereint uns Alle wieder  
Knüpft ein ewig grünes Band.



**Die Konversionen des neuen Finanzministers.**

Die eigentümlichen Spekulationen des neuen Finanzministers, um dadurch zu Einfluss auf die Wahlen zu gelangen, sind durch den bekannten Brief an den Kriegsminister so entschieden gerichtet, daß es nur noch weniger Bemerkungen bedarf, um das seltsame System auch in seinen Einzelheiten würdigen zu können.

Unter den Mitteln, die man anwendet, um die öffentliche Meinung zu gewinnen, nimmt die verheißene Umwandlung der vier und ein halb-prozentigen Staatsschulden von 1850 und 1852 in vierprozentige nicht die unterste Stelle ein.

Die zur Konversion bestimmte Summe beträgt nur einen sehr unbedeutenden Theil der preussischen Staatsschuld, nämlich 29,450,200 Thlr. Wied. Die Staat mit  $4\frac{1}{2}\%$  fernerehin mit  $4\%$  verzinst, so werden 147,251 Thlr. erspart. Ein ganz hübscher Gewinn und weit ansehnlicher, als jene 100,000 Thlr., welche der verstorbene König Ernst August von Hannover dem Lande scheinbar erließ, um, wie er hoffte, die aufgeregten Gemüther über die Aufhebung der hannoverschen Verfassung zu beruhigen. Die Zinsersparung ist noch ungleich bedeutender, als die Vortheile, welche die hannoverschen Staatsmänner der Stadt Emden boten, um die Bürger dem bekannten Ministerium Borries geneigter zu machen. Die Bürger von Emden ließen sich aber dadurch, daß ihnen die Konzeption und die Unterfertigung der Regierung zum Bau eines notwendigen Hafendamms verheissen wurden, zu einer Verringerung ihres Urtheils über den Grafen Borries nicht verleiten, weil die eigne Ueberzeugung für sie einen höheren Werth hatte, als ein in Aussicht gestellter, vielleicht noch sehr zweifelhafter Privatvortheil.

Wie groß der Bedarf der preussischen Finanzverwaltung sein und welchen Werth man daher auf eine Summe von ca. 150,000 Thlr. legen mag, jedenfalls wird sich dadurch Niemand verleiten lassen, sein Urtheil über den Werth oder Unwerth einer solchen Staatsweise zu ändern. Es wird auch, wenigstens bei einem polnisch gereiften Volke, nicht anders sein können, als daß in allen Fällen, wo es sich um die Prinzipien der Volksrechte handelt, und wo die Machthaber mit Geld die Meinung der Menschen erkaufen oder die öffentliche Stimme gewinnen zu können hoffen oder versuchen, ein solcher Handel einen schlechten Ausgang hat.

Aber das ist nicht die einzige Schattenseite der neuen finanziellen Spekulationen.

Der Zinsfuß kann nicht herabgesetzt werden, ohne daß die Regierung einen ansehnlichen Theil der Konversions-Summe in Baaren bereit hat, um diejenigen Inhaber von Obligationen zu befriedigen, welche sich die Zinsreduktion nicht gefallen lassen wollen. Der Finanzminister versuchte, um Deckung für den aufgeloßten Theil der Schuldsumme zu gewinnen, sich mit den angesehensten Berliner Bankhäusern zu einigen, aber diese haben einmüthig jede Theilnahme an diesem finanziellen Projekt abgelehnt, und eben so ist es in Breslau, daß die größeren Städte, welche einen Theil ihrer Mittel in den Anleihen 1850 und 1852 angelegt haben, die Konversion nicht annehmen wollen. Nach diesen Vorgängen mußte man das ganze Konvertierungs-Projekt als gescheitert ansehen. Aber der Finanzminister ist ein viel zu erfahrener Geschäftsmann in Bankangelegenheiten, als daß es ihm nicht hätte möglich sein sollen, einen Weg zu finden, auf welchem es ihm doch möglich sein wird, seine Absicht, wenn auch nur scheinbar und mit noch größeren Opfern für den Kredit des Landes, als die verschwindend kleine Summe der Zinsersparnisse ist, doch zu erreichen. Der Finanzminister hat die Seehandlung, also ein Staatsinstitut, bewogen, eine Operation vorzunehmen, wodurch die dort thätigen Kapitalien zur Anlage in den konvertirten Anleihen getrieben werden.

Die Seehandlung hat nämlich bekannt gemacht, daß die  $3\frac{1}{2}\%$  prozentigen Seehandlungs-Obligationen vom 1. September d. J. ab nur noch mit  $2\frac{1}{2}\%$  Prozent verzinst werden sollen.

Um den Zusammenhang zwischen beiden Konversionen zu begreifen, müssen wir uns die eigentümliche Stellung der Seehandlung zum Finanzministerium vergegenwärtigen.

Das Gesetz vom 17. Jan. 1820 über die künftigen Verhältnisse der Seehandlungs-Societät bestimmt als Zweck dieses Instituts:

„Alle im Auslande für Rechnung des Staates, dessen Kassen und Institute vorfallende Geldgeschäfte, ohne Unterschied, und selbst im Inlande die, wobei eine kaufmännische Mitwirkung nichtfügig entbehrt werden kann, sind von jetzt ab durch die General-Direktion der Seehandlungs-Societät, auf Requisition der resp. Behörden, gegen Erstattung der üblichen Kosten zu besorgen.“

Die durch dasselbe Gesetz eingeführte Selbstständigkeit der Seehandlung ist aber durch einen königlichen Erlass vom 17. April 1848 aufgehoben und das viel angefeindete und bis jetzt immer noch nicht gesetzlich geordnete Institut dem Finanzministerium untergeordnet. Es ist mithin eine vom Finanzminister abhängige Kassa. Die Entscheidung über die Frage: „ob bei einem Geld-Geschäfte des Staates eine kaufmännische Mitwirkung nichtfügig entbehrt werden kann“, steht daher lediglich dem Finanzminister zu, so daß wir vollen Grund haben, anzunehmen, die Seehandlung habe nur deshalb den Zinsfuß ihrer  $3\frac{1}{2}\%$  prozentigen Anleihe auf  $2\frac{1}{2}\%$  Prozent herabgesetzt, um dadurch die Requisition des Finanzministers um Unterfertigung der von ihm eingeleiteten Konversion in möglichst nachdrücklicher Weise zu genügen. Dieser Zweck wird sicherlich erreicht werden, weil man bei gleicher Sicherheit sein Kapital doch lieber zu 4 Prozent als zu  $2\frac{1}{2}\%$  Prozent anlegen wird. Da dabei der finanzielle Kredit des preussischen Staates gewinnt, diese Frage ist mit aller Bestimmtheit zu verneinen. Wir halten die ganze Operation für ein bloßes Scheingefecht. Denn das durch die Seehandlung repräsentierte Kapital ist nichts anderes, als ein in Handelsgeschäften engagiertes

Theil des Staatsvermögens oder mit andern Worten eine kommerziell Staatsdomäne, deren Direktion zur Krone d. h. zu dem dieselbe vertretenden Finanzminister die Stellung eines Procuristen einnimmt, welcher ohne endgiltige Dispositionsbefugnis und daher auch ohne letzte Verantwortlichkeit vor allem seinem Prinzipale zum Gehorsam verpflichtet ist. Es wird daher dem wirklichen Sachverhalt entsprechend sein, wenn wir die von der Seehandlung ausgegangenen Zinsreduktion als einen Akt des Finanzministers ansehen und damit die Frage verbinden, ob es gebilligt werden kann, wenn das Staatsvermögen dazu benutzt wird, die Course der Staatspapiere künstlich in die Höhe zu treiben? ob es sich rechtfertigen lasse, wenn man aus dem einen Staatsinstitut einen Theil des Staatsvermögens mit Nachtheil für dasselbe herauszieht, um es bei einem andern Projekt zu verwenden und ob eine solche bloß kaufmännische Verschiebung des Staatsvermögens, bei der auf der einen Seite ebensoviel Verlust wie auf der andern Gewinn sich herausstellt, ein Kennzeichen vertrauenswerther Finanzsicht sei?

**Deutschland.**

**Berlin, d. 11. April.** Der Frankfurter „Zeit“ wird von hier Folgendes geschrieben: Die Nothwendigkeit, in dem Militär-Etat Ersparnisse eintreten zu lassen, war von den liberalen Ministern vor dem König erörtert, und wenn auch die ersteren mit ihrem Programme nicht durchkamen, so war doch die Krone für jene Nothwendigkeit nicht unzugänglich gewesen. Als der König am 18. März das neue Ministerium vor sich beschied, betonte er die Nothwendigkeit einer sparsamen Verwaltung insbesondere für das Ressort des Kriegsministeriums. Mit Rücksicht hierauf fand eine Konferenz des Finanzministers und des Kriegsministers einige Zeit später bei St. Marien statt, und der König ergriff den Gedanken, eine Commission von Generalen, ähnlich wie vor einigen Jahren, zusammenzubringen, welche die Zulässigkeit von Ersparnissen in Berathung nehmen sollte. Alle diese Einleitungen waren bereits getroffen, ehe der Brief des Finanzministers geschrieben oder doch ehe er an oberster Stelle bekannt geworden war.

Vorgestern fand in Meyer's Saal (unter den Linden) eine zahlreich besuchte Versammlung von Urwählern des ersten Berliner Wahlbezirks zur Besprechung von Wahlangelegenheiten statt, welcher gegen 100, meist dem Justizfache angehörende Beamte beiwohnten. Zu dieser Versammlung waren die Abgeordneten des Wahlkreises, Geh. Justizrath Taddel, Stadtgerichtsrath Zwiesfen und Geheimr. Kühne eingeladen. Die beiden ersteren waren erschienen, der letztere hatte sich aus Gesundheitsrücksichten entschuldigt. Der Rechtsanwalt Valentin eröffnete die Versammlung, welche zu ihrem Vorsitzenden den Dr. Löwe aus Calbe ernannte. Die überwiegende Mehrheit der Versammlung bestand aus Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche die Herren Zwiesfen und Taddel mit lebhaftem Beifall empfingen. Die beiden Herren rechtfertigten unter dem Beifall der Versammlung die Thätigkeit des Hauses und ihre Abstimmung in Betreff des Hagen'schen Antrags, und während Hr. Taddel mehr eine historische und statistische Uebersicht gab, ging Hr. Zwiesfen mehr auf allgemeine politische Gesichtspunkte ein. Er führte aus, daß die Kammer nur ihr verfassungsmäßiges Recht ausüben dürfe, daß sie ausüben müsse, ganz gleich gegen Freund oder Feind, und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Krisis zum Heile des Vaterlandes enden werde. Bei Berührung des Protestes der hiesigen Universität gegen den Wahlerlaß des Ministers brachte die Versammlung der Universität ein dreifaches Hoch aus. Der Redner erachtete eine Einigung aller liberalen Parteien durch die Umstände geboten und behauptete, daß man die preussische Demokratie nicht als Feinde des Königthums betrachten dürfe. In Preußen gebe es keine Partei, welche nicht anerkenne, daß das Königthum eben so notwendig wie heilbringend für das Vaterland sei; die Demokratie wolle das Königthum und das Parlament. Der Redner schloß mit den Worten, daß er gesonnen sei, nicht nur Amt und Gehalt, sondern noch mehreres daran zu setzen, so lange er glaube, durch seine politische Thätigkeit seinem Vaterlande nützlich sein zu können. Die Versammlung beschloß demnach auf Antrag des Dr. Siemens eine Wahlagitation zu organisiren, indem sie das Bureau, bestehend aus den Herren Dr. Löwe, Dr. Birchow, Lewald, Valentin und Friedländer, beauftragte, Vertrauensmänner für die einzelnen Urwahlbezirke zu ernennen. Es wurde demnach auf Antrag des Stadtverordneten Delbrück die Erklärung abgegeben, daß die Versammlung von solchen Wahlmännern ihre Stimmen geben wolle, welche sich bereit erklärten, die Herren Taddel und Zwiesfen wieder zu wählen. Ueber den dritten Abgeordneten (Geheimrath Kühne) wurde die Besprechung bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. Mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die „Eberf. Z.“ hört über die Beschlußfassung des Senats der hiesigen Universität Folgendes: Der zeitige Rektor, Prof. Dr. Magnus, trat sofort nach Empfang des Anschreibens des Hrn. v. Mühlher mit den Dekanen der vier Fakultäten, den Prof. Dr. Niebner, Dr. Gneiff, Dr. Reichert und Dr. Dove in eine vorläufige Berathung und erließ auf ihr einstimmiges Votum zum Freitag Abend die Einladung zu einer Versammlung des ganzen Senats. Der schon vorbereitete Protest — wenn wir recht unterrichtet sind, rührt sein Entwurf von Dr. Gneiff her — wurde von der überwiegenden Mehrheit mit vollem Beifall angenommen.

Das hiesige Kreisgericht hat, wie die „B. B.-Ztg.“ meldet, beschloffen, alle in seinem General-Depositorium befindlichen Gelder, welche in zur Convertirung bestimmten Staatspapieren angelegt sind, nicht

zur Convertirung anzumelden, sondern die Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Die „Epen. Zeitung“ enthält folgendes Eingekandt:

**Für die Lehrer.**  
Die Ernennung des Berliner Universitätsrates auf die Anforderung des Cultusministers in Betreff der Pahlen hat unser Herz mit innigster Theilnahme erfüllt. Es thut uns wohl, wenn wir sehen, daß die Männer der Wissenschaft, nicht zufrieden mit ihrem Standpunkte, auf der von den Bewegungen des profanen Lebens sonst unerreichtbar Höhe der Wissenschaft, ihren edlen Beruf nicht vollständig erfüllen zu können glauben, wenn sie nicht auch als Bürger des Staates ihren Pflichten gegen denselben unverzüglich nachkommen. Mit Recht führen sie aus, daß die erhabene wissenschaftliche Thätigkeit ihre fruchtbarste Einwirkung verfehlen müßte, wenn sie der stiftlichen Würde entbehrte, die stiftliche Würde aber durch das Eingehen auf den Ministerialerlass ohne Zweifel gefährdet werden würde. Wenn nun aber schon die Männer der theoretischen Wissenschaft bejagen, ihren Beruf zum Segen ihrer Jünger nicht erfüllen zu können, um wie viel mehr müssen es nicht die Lehrer der Schulen, für welche die stiftliche Erziehung des Schülers zu einem brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft keine minder wichtige Aufgabe ist, als die, ihm die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten dafür zu verschaffen, vor allem diejenigen, welche mit der schon erwachsenen, geistig entwickelten Jugend zu thun haben. Jedermann weiß, daß uns das bekannte Rescript zur Nachzahlung vorgelagt ist. Soll unser Schweigen als Zustimmung ausgelegt werden? Würde daraus nicht unser Charakter zweideutig erscheinen? Könnte nicht der traurige Name von uns her gehen, daß, wosfür leider Erfahrungen vorliegen, durch Verhinderung der Lehrer von außen die Lehre selbst gerührt würde? Wir sind überzeugt, daß die große Mehrheit unserer Mitbürger eine bessere Meinung von uns hegt, und denken deshalb nicht schlecht von denen unter uns, die sich mit dieser Ueberzeugung begnügen. Uns jedoch würde schon der leiseste Zweifel an der Unabwägbarkeit unserer Versicherungen alles freundliche Vertrauen nehmen, für unseren heiligen Beruf zu wissen, welcher von uns verlangt, dem König und dem Vaterlande Bürger zu erziehen, die auch in schweren Zeiten, welche leicht kommen dürften, freudig geneigt sind, Gut und Blut für jene erhabenen Güter zu opfern; ja die, wenn es sein muß, selbst nicht vor dem schmerzlichen Opfer zurückschrecken, um ihrer Ueberzeugung willen die höchste Gnade in Frage zu stellen. Da sie nur so ihre Pflicht als getreue Unterthanen wahrhaft erfüllen können. Deshalb dürfen wir auch nicht ansetzen, offen und ehrlich in Betreff der gedachten Aufforderung zu erklären, daß wir im Vertrauen auf unsere bekanteten politischen Ansichten der Betonung und Wahrung, ohne Ansehen der Person, unsere Pflicht als Wähler anwenden müssen, und hierbei keine andere Beschränkung anerkennen dürfen, als die des Gesetzes.

Dieses ist in der Ueberzeugung geschrieben, daß ich einer großen Zahl meiner Kollegen in Preußen auch dem Herzen gesprochen habe.

Dr. A. Zimmermann,  
Professor am Friedrich-Verderischen Gymnasium.

Ueber den Director der Aachen-Düsseldorf-Ruhrortener Eisenbahn, Herrn v. Düring, erfährt die „Magd. Ztg.“, daß er 1848 als Regierungs-Minister in Opyeln der äußersten Demokratie angehört und sich seines Adels, wie er äußert, als „veralteten Plunders“ entschlug!

### Bekanntmachungen. Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermessers C. E. Wittag gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 584 eingetragene Grundstück:

„Ein in der Neustadt belegenes Haus, Hof und Zubehör“,

tarirt auf 805  $\mathcal{R}$ , soll am 6. Juni Vorm. 11 Uhr im Kreis-Gericht hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 26, meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Bedingungen sind im Bureau, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 29 einzusehen. Halle a/S., den 2. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung. Jacob.

### Retourbriefe.

- 1) An Gorgas in Halle.
  - 2) Boffe in Halle.
  - 3) Steiger in Wolska.
  - 4) Röbel in Möblau.
  - 5) Hoffmann in Döbhausen.
  - 6) Köhler in Giebichsheim.
  - 7) Drischkulen in Wüstheide.
  - 8) Heilmann in Pennschütz.
  - 9) Krahl in Magdeburg.
  - 10) Müller in Straßburg.
  - 11) Söllner in Dresden.
  - 12) Grube v. d. Heydt in Bitterfeld.
  - 13) Martin in Berlin.
  - 14) Ubrecht in Kochstedt.
  - 15) Holt haus in Ronsdorf.
  - 16) Rehrborn in Eilenburg.
  - 17) Danbauser in Dablin.
  - 18) Förster in Leipzig, mit Post. H. F. 31.
  - 19) Wellmann in Stettin.
- Halle, den 11. April 1862.

### Königliches Post-Amt.

### Auction.

Dienstag den 15. d. M. Vorm. 9 Uhr versteigere ich einem noch gut erhaltenen Nachlaß Leipziger Nr. 69, als: 1 Matratze, Federbetten, 2 Sekretäre, Sopha's, Bücherschrank, Spiegel, Groß- u. Mohrstühle, Buchstuck, runde, röh- und Waschbüche, Kommoden, Bettstellen, Gefäße, Kleidungsstücke, 1 Cello, 1 Geige, 1 Gitarre u. d. m.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

### Verkauf einer Schmiede.

Eine Schmiede in schwunghaftem Betriebe, an der Eisenbahn gelegen, mit 120 Morgen Acker, soll preiswürdig verkauft werden. Kostenfreie Auskunft ertheilt A. Kühne in Magdeburg, II. Klosterstr. 3.

Als Bevollmächtigter der Bürgermeister Richter'schen Erben will ich folgende zum Nachlaß gehörige Grundstücke:

- A. Landungen in Eisleber für:
  - 1) Separationsplanstück No. 1013 auf dem Gutberge von 17 Morgen 47  $\square$  Ruthen,
  - 2) Separationsplanstück No. 983 (Wiese), alter Gottesacker, von 2 Morg. 105  $\square$  R.,
  - 3) Planstück No. 1157, Kreuzstein und Gutberg, von 4 Morg. 101  $\square$  Ruthen.

B. Baulichkeiten in der Stadt Eisleber:

- 1) die hinter der Münze belegene brauerrechtliche Stätte nebst Scheune und Keller in der Herrengasse (früher dem Defonom Hartwig gehörig),
- 2) die früher Kummer'sche Scheune in der Herrengasse, im Wege des Meißgebotes verkaufen.

Ich habe deshalb Licitationstermin in meinem Bureau hieselbst anderaunt, und zwar:

- a) zum Verfaufe der oben sub A aufgeführten Landungen
- auf 19. April cur. Nachmitt. 3 Uhr,
- b) zum Verfaufe der oben sub B bezeichneten Baulichkeiten
- auf 21. April cur. Nachmitt. 3 Uhr,

und lade Kauflustige dazu unter dem Bemerken ein, daß ich schon vor den Terminen nähere Auskunft über die Kaufbedingungen zu ertheilen bereit bin.

Eisleben, den 10. April 1862.

Der Rechts-Anwalt Geißel.

Ein schönes Rittergut mit 2 Höfen in der fruchtbaren Gegend Schleifens,  $\frac{1}{2}$  Meile von Reife, von 1650 Morgen Areal, davon 1053 Morgen Acker, 300 Morgen Wiesen, sämtlich massiven Gebäuden, schönem Wohnhaus, ist wegen notorischer Krankheit des Besitzers sofort sehr billig zu verkaufen. Preis 110,000  $\mathcal{R}$  bei mindestens 30,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung. Der Morgen Acker kostet in der Gegend 120-150  $\mathcal{R}$ . Nur Selbstkäufer wollen die Güte haben, weitere Anfragen an den Ober-Amtmann Kahler in Rübisch zu richten.

Zwei sehr gut rentirende Grundstücke in bester Lage und zu jedem Geschäft passend, sind preiswerth zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres bei dem Agent Martinus in Halle a/S.

Das Flotten-Comité der Bonner Studenten macht bekannt, daß in einer öffentlichen Versammlung solcher Studenten, welche sich mit Beiträgen beteiligt hätten, der Beschluß gefaßt worden sei, die Gelder nicht, wie früher bestimmt war, an das preussische Marineministerium, sondern an den Nationalverein abzugeben.

### Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 11. bis 12. April.
- Kronprinz.** Hr. Graf v. Panofiel m. Diener a. Frankfurt a. M., Hr. Rittergutsbes. v. Bredow a. Pommern, Hr. Assessor Angermann a. Berlin. Die Frn. Kauf. Audreien a. Grefeld, Bernhardt a. Hannover, Siegmund a. Birna, Mübloss a. Breslau.
- Stadt Zürich.** Hr. Prof. u. Gumnas.-Dir. Dr. Sildebrandt a. Dortmund. Fr. Privatier. Kübel a. Dresden. Hr. Fabrik. Nothe a. Koblenz. Die Frn. Kauf. Schulze a. Magdeburg, Strauß a. Pforzheim, Spengler a. Berlin, Herrsch a. Braunschweig.
- Göddner Ring.** Hr. Fabrik. Kaufm. a. Dresden. Hr. Dr. Niemann a. Friedl. Die Frn. Kauf. Götte a. Solmsweide, Müller a. Halberstadt, Kränkel a. Berlin, Kapel a. Prag, Mübloss a. Leipzig, Herr a. Saalfeld.
- Goldner Löwe.** Die Frn. Kauf. Stadler a. Jülich, Kaufe a. Gerdung, Frisch a. Mainz, Bink a. Frankfurt a. D., Schwab a. Breslau, Bolat a. Ravensburg, Schwabe a. Schweinfurt, Laubert a. Naumb., Bauer a. Düsseldorf, Schütz a. Hannover, Hof a. Norbert.
- Stadt Hamburg.** Hr. Privatier v. Biederack m. Fam. u. Diener a. Bonn. Hr. Freigutsbes. Hövel a. Rosen. Hr. Stabsarzt Dr. Hoffman m. Gem. a. Grotzen a. D. Die Frn. Kauf. Lehmann a. Nordhausen, Dymenheim a. Berlin, Kurtbaum a. Leipzig, Winler a. Neuß, Schröder a. Bielefeld, Herrmann a. Magdeburg.
- Mente's Hotel.** Die Frn. Kauf. Norden a. Bernburg, Neubert a. Planenburg. Hr. Professor Maphmann a. Berlin. Hr. Wirtsh.-Dir. Dr. Kühn a. Schwelm. Die Frn. Fabrik. Behmann a. Berlin, Aue a. Lausanne.
- Hotel zur Eisenbahn.** Die Frn. Kauf. Kaumann a. Berlin, Wehrmann a. Berlin, Sette a. Dresden, Berner a. Hamburg. Hr. Major a. D. v. Gramon a. Charlottenburg. Frau Krause m. Kinder a. Stettin. Fr. Wittus Schwabe a. Dessau.

### Meteorologische Beobachtungen.

	11. April	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,82 Bar. $\mathcal{L}$	333,33 Bar. $\mathcal{L}$	333,88 Bar. $\mathcal{L}$	333,68 Bar. $\mathcal{L}$	333,68 Bar. $\mathcal{L}$
Dunstdruck	3,05 Bar. $\mathcal{L}$	2,26 Bar. $\mathcal{L}$	2,16 Bar. $\mathcal{L}$	2,49 Bar. $\mathcal{L}$	2,49 Bar. $\mathcal{L}$
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	38 pCt.	60 pCt.	65 pCt.	65 pCt.
Luftwärme	6.2 $\mathcal{C}$ . Rm.	12.7 $\mathcal{C}$ . Rm.	5.0 $\mathcal{C}$ . Rm.	8.0 $\mathcal{C}$ . Rm.	

### Die Berliner Kaufmannschaft

hat die Seymann'sche Ausgabe des Handels-Gesetzbuchs, welche durch die höchst sorgfältige Bearbeitung hauptsächlich den kaufmännischen Zwecken entspricht, mit solcher Vorliebe aufgenommen, daß bereits die 3. Aufl., vermehrt durch die Verordnung über die gerichtlichen Gebühren und Kosten und ein alphabetisches Sachregister, nothwendig geworden ist. Je seltener ein solcher Erfolg im literarischen Verkehr ist, desto sicherer läßt sich nach ihm die Brauchbarkeit des Werkes ermessen, welches in Halle bei Eduard Anton wieder vorrätig ist.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, dass ich nicht mehr Kaulenberg 5, sondern Jägergasse Nr. 1 wohne.

Es werden auch ferner noch Kaulenberg 5 beim Speisewirth Hrn. Schaal Bestellungen freundlichst entgegen genommen.

A. Peters, Stuben- u. Firma-Maler.

### Wiesen-Verpachtung.

Dienstag d. 22. April Vormittags 10 Uhr sollen drei Oberthauer Pflurwiesen resp. 5, 6 und 1 Morgen auf 6 Jahre an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Versammlungsort ist die Scheune in Oberthau.

Eine Wassermühle mit einem Gange, abhaltendem Wasser, schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, dabei ca. 30 Morgen Gärten, Holz u. Feld, alles an einem Plan, ausgezeichnete Boden, eine halbe Stunde von einer Stadt gelegen, soll sofort mit  $\frac{1}{2}$  Anzahlung des Kaufpreises verkauft werden; auch kann das Feld theilweise oder ganz davon getrennt werden.

Der Preis ist 10 $\frac{1}{2}$  Tausend Thaler. Reflectanten belieben ihre Adressen resp. Gebote unter Chiffre M. M. bei Ed. Stückradt in der Exped. dies. Ztg. niederzuliegen.

### Geschäfts-Kauf-Gesuch.

Ein junger Kaufmann sucht in einer lebhaften Stadt ein in guter Lage sich befindendes frequentes Colonial-Waaren-Geschäft möglichst bald zu kaufen. Adressen bittet man franco unter Angabe der Bedingungen unter Chiffre H. S. Nr. 12 an die Expedition des Kreisblattes zu Raumburg a/S. gelangen zu lassen.

Druckbandagen bei F. Lange's Söhne.

# Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Wir Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Februar er. wird das Betriebs-Reglement für die Berlin-Anhaltische Eisenbahn vom 1. Juli 1859 hierdurch vom 15. April er. als ungültig aufgehoben. Von diesem Tage ab treten auch alle in dieser Beziehung getroffenen früheren Bestimmungen, Anordnungen und besondere Vereinbarungen außer Kraft. Das neue Betriebs-Reglement, welches allein vom 15. April er. ab, alle gültigen Tarife und sonstigen Bestimmungen für den gesammten Verkehr auf dieser Bahn enthält, ist nebst dazu gehörigen Tarifen in unseren Expeditionen auf sämmtlichen Bahnhöfen à 7½ Sgr pro Stück zu haben.

Berlin, den 3. April 1862.  
Die Direction.

Als ein erneuter thatsächlicher Beweis von der heilkräftigen Wirkung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße Nr. 109, mögen nachfolgende Zeugnisse sprechen:

Nach einem schweren Kindbett und darauf erfolgter hitziger Krankheit verlor ich mein anderthalb Ellen langes Haar in wenigen Wochen. Dieser Verlust betrückte mich in hohem Grade; da wurde mir von Freundinnen der vegetabilische Kräuterhaarbalsam von **Hutter & Co.** in **Berlin** empfohlen, und nach Anwendung von 2 Flaschen à 1 Rth bin ich zu meiner großen Freude wieder in Besitz eines dichten starken Haares gelangt. Ich kann daher nicht unterlassen, diesen Balsam auf's Rühmlichste zu empfehlen.

Berlin, d. 16. März 1862.

Emilie Dallchow.

Erw. Wohlgebornen hatten im Januar d. J. die Güte, mir 2 Flaschen Ihres so ausgezeichneten Haarbalsams **Esprit des cheveux** zukommen zu lassen, wofür ich meinen verbindlichsten Dank sage, und zugleich bemerke, daß derselbe meinen Wünschen auf das Vollkommenste entsprochen hat. Ich erlaube um eine nochmalige baldige Uebersendung von 2 Flaschen à 1 Rth genannten Haarbalsams.

Mustau, Oberlausitz, d. 17. März 1862. **Friedr. Lange**, Schneidermstr.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Konsumenten südlich und südwestlich von **Wansleben** haben wir einen **Kohlen-Abfuhrweg direct von der Grube nach dem Kulturwege im Steuders-Exdorf'schen Wege** gelegt.

Gewerkschaftliche Braunkohlengrube „**Robert**“ b. **Wansleben**.

Eine Nähmaschine, neu u. guter Construction, steht billig zum Verkauf  
Schülershof 3.

Dr. Lotterie-Loose Ater Klasse versendet billig Entor in Berlin, Südenstr. 54.

## Engros-Verkauf von Schnürsenkeln und Waspelschnure.

Den geehrten Geschäftsfreunden des verstorbenen Seilermeisters Herrn **B. Bergfeld**, mit welchen ich noch nicht in Geschäftsverbindung stehe, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich sämmtliche Maschinen und Waarenvorräthe des Genannten übernommen habe, und das Geschäft ganz in derselben Weise unverändert fortsetze. Neulle und billige Bedienung sichere ich einem jeden mich Begehrenden an.  
**J. H. Kunze**, Seilermeister,  
Halle, Geißstraße Nr. 56

## Geschäfts-Verlegung.

Meine Steindruckerei verlege ich am 2. d. M. nach meinem Hause, **Brüderstraße 10**, vis à vis dem Kreisgericht.

**C. A. Kaemmerer**,  
früher **H. Sebald**.

Meine Werkstelle ist jetzt Leipzigerstraße Nr. 27 beim Herrn Kaufmann **Spierling**.  
**Wilh. Fritsche**, Glasermeister.

Eine Wohnung, bestehend in 4-5 Stuben, div. Kammern, Küche, ist zum 1. October zu vermieten; auch kann Pferde stall und Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere bei **Wilh. Berger**, Leipzigerstr. 9.

**Offene Wunden, Ausschlag u. Geschwüre.**  
Sicheres, in 14 Tagen diese Leiden heilendes Mittel weist nach **Ahrberg** in Berlin, Rosenthaler Straße 72.

Für **Sicht- und Rheumatismuskrankte.**  
Ueberraschend schnell wirkendes Sichtmittel weist nach **Ahrberg** in Berlin, Rosenthaler Straße 72.

Alte Münzen, Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blei kauft zum höchsten Preise  
**S. W. Friedlaender**, Markt Nr. 4,  
Eingang Bechershof 1. Etage.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Bandagen** aller Art.  
**L. Bergfeld**, gepr. Bandagist,  
ar. Ulrichstr. Nr. 50.

## Bekanntmachung.

Um den Wünschen des Publicums entgegen zu kommen, hat die Gewerkschaft der **Victoria-Grube** bei **Exdorf** den Preis ihrer Kohlen auf 3 1/2 Sgr pro Tonne vom 15. d. M. ab ermäßigt, und zugleich auch einen neuen und bequemeren Abfuhrweg hergestellt.

## Die Gruben-Verwaltung.

Der Besitzer eines größeren Bairisch-Bier-, Restaurations-Geschäfts und Cassetts hieselbst sucht Alters halber einen gewandten und wohl empfohlenen jungen Mann zur Geschäftsführung. Die Stellung ist eine dauernde und gut dotirt. Nähere Auskunft ertheilen:  
**H. Goetsch & Co.**, Berlin, Teru-salemstr. 63.

Für eine Dampfmühlen-Besitzung wird ein erfahrener Mann zur Aufsicht und Verwaltungsführung verlangt. Bewerber wollen sich melden bei dem Kaufm. **L. F. W. Körner** in Berlin.

Schülern weist eine Pension mit Nachhülfe zu 80 Rth frei nach **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg., Markt Nr. 20.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim **Müller L. Apel** in Bennstedt.

Wir suchen zum 1. Mai oder 1. Juni d. J. einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling für unser Geschäft, der außer der nöthigen Schulbildung einige Vorkenntnisse in der englischen Sprache besitzt.

Anmeldungen nehmen wir in unserm Comtoir an der Baumwollen-Spinnerei in Siebichenstein entgegen.

**J. S. Nabe & Co.**

Ein Lehrer will eine Hauslehrer- oder Hilfslehrestelle übernehmen. Briefl. Mittheil. wolle man geneigt, unter E. 4 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. senden.

Einem ordentlichen Burschen sucht als Lehrling zu **Ofen**  
**R. Sichtung**, Barbier,  
Schülershof Nr. 18.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Drechsler zu werden, kann in meinem Geschäft placirt werden. Auch steht bei mir eine Firma, 16' lang, 2' hoch, zu verkaufen.

**Wilhelm Berger**, Drechslermeister,  
Leipzigerstr. 89.

**Brauchbare Maurergesellen** finden bei gutem Lohne ausdauernde Arbeit beim **Maurermeister Bose** in Leipzig, Lange Straße 7.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling Aufnahme beim **Sattlermeister C. Matthes** neben der Post.

Eine gesunde Amme, welche die Wirthschaft gleich mit besorgen kann, sucht eine Stelle in oder außerhalb der Stadt. Näheres **Spiegelg. 5**.

## Offerte.

Derjenige, welcher ein nicht zu hohes Vermögen zu besitzen braucht, jedoch frei darüber zu disponiren hat, kann sich sofort an einer sehr mächtigen Kohlengrube, welche schon einige Zeit in lebhaftem Betriebe steht und jährlichen Reinertrag bringt, betheiligen. Näheres Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen  
**Schreyer**, Agent in Lüben.

Ein junger Mann von auswärtig, der Lust hat **Kellner** zu werden, kann sich melden beim Agenten **Martinus, Trödel 12**.

## 3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, welcher mir den Dieb anzeigt, der mir in vergangener Montagsnacht drei vorjährige gesteckte Apfelbäume aus meinem Garten gestohlen hat.

## Barth in Kleinkugel.

Eine Wassermühle von 3-400 Pfd. Pacht wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition des „Schleudiger Anzeigers“ in Schkeuditz.

## LEIPZIG.

## Seiden-Waaren-Lager

von  
**J. G. SCHÄDEL**

Markt Nr. 10. Kaufhalle.  
Erste Etage.

Amerikanischen Pferdezeahn,  
Badenschen Mais  
empfiehlt  
**Germann Fritsch**,  
große Klausstr. 19.

## Kleereiter!

mit Zubehör à 20 Sgr beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E. Zum Mai Kleereiter auf Lager bei der Wittwe **Voigt** in Trebitz bei Gonnern à 25 Sgr.

## Zuckerrübenkern, Klumpenkern, gelbe,

empfiehlt in bester feinfäbiger Waare  
**C. B. Kummer** in Brehna b/S.

Sieben ist erschienen und in der

## Pfefferschen Buchhandlung

in Halle zu haben:

## Fermentations-Theorie gegenüber der Humus-, Mineral- und Stickstoff-Theorie

von **W. Kette**.

Preis 15 Sgr.

Eine neu erfundene Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Fritsch** in Müllerdorf.

**Die Tuch-, Mode- und Seiden-Waaren-Handlung**  
 von  
**G. Rothkugel, Leipzigerstraße Nr. 85,**  
 wird wegen Feiertagen am 15. u. 16. d. M. geschlossen.

**Champagner**  
 aus der Sächs. Champ.-Fabrik in Dresden, ganz vorzügliche Qualität und  
 äußerst elegante Façon, empfiehlt zum Fabrikpreis  
**Weinhandlung von C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 6.**

**Rheinwein**  
 von C. A. Koch in Budesheim bei Bingen am Rhein  
 effeuire ich in vorzüglicher Qualität billigst.  
 Aufträge zu directen Beziehungen vermittelt prompt  
**Weinhandlung C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 6.**

**Maitrank**  
 von frischen Kräutern und meinem vorzüglichen Budesheimer, à Fl. 10 1/2  
**Weinhandlung von C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 6.**

**Press-Hefe!**  
 beste gährungsfräftigste Waare, täglich frisch, à 6 18 Pf., à 6 6 Pf.,  
 à Loth 3 1/2, beim  
**Kaufmann C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

Zur Festbäckerei empfehle ich:  
 Beste **Münchener Schmelzbuter**, à 8 9 Pf.  
 Extrafeinen und feinen **Raffinade-Zucker**, im Brod à 8 3 Pf. u. 4 Pf.  
 9 1/2. Gemahlten **Raffinad-Zucker**, 6 bis 7 1/2 für 1 Pf.  
 Schöne **Rosinen**, beste **Corinthen**, ausgezeichnete große **Mandeln**, **Ge-  
 würze**, **Citronen** etc. in nur bester Qualität zu den billigsten Stadtpreisen.  
**Kaufmann C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

**Glycerin** ff. präparirt in Fl. à 5 Pf., als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut  
**Hühneraugen-Apparate** à 1 Pf. Vollständiger Apparat die Hühneraugen schmerzlos  
 zu entfernen.  
**Dresdener Malzsirop** à Fl. 2 1/2 Pf. Für Brusttrante und am Husten Leidende sehr  
 zu empfehlen. Zu haben bei **Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

**Englische Fleckseife.** Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen à Stück 2 1/2 Pf.  
**Praktisches Rasierpulver.** Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtel 3 Pf.  
**Depilatoire**, unschädliches Mittel, um Haare an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht,  
 zu verreiben, à Fl. 15 Pf. Zu haben bei **C. Haring, Brüderstraße 16.**

**Seidene Müller-Gaze empfiehlt August Adlung.**

**Französische Mühlensteine** eigener Fabrik,  
 deutsche Mühlensteine, Gusstahlpliden, Pochholz und Kakensteine empfiehlt zu spitzen Preisen  
**Clemens Kirchner, Berlin, Mondieu-Platz 10.**

**Allen Leidenden und Kranken,**  
 die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfeh-  
 lende Schrift (des Dr. Wilhelm Khrberg, 25. Abdruck mit Attesten), „die naturgemäßen Heilkräfte  
 der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämor-  
 rhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen  
 den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstocungen u. s. w.  
 herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Drüfer Alles, das Beste  
 behaltet“, unentgeltlich unter Kreuzband **franco** zuzenden. Außerdem ertheilt Herr  
**Siegw. Fiedler**, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere  
 Auskunft. **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Feinste **Raffinade** in Brode à 5 Pf.  
 do. gemahl. **Raffinade** à 5 Pf.  
 do. gemahl. **Melis** à 4 Pf. 8 1/2.  
 weiß **Karin** à 4 1/2 Pf.  
 beste **Bair. Schmelzbuter** à 9 Pf.  
 do. große **Rosinen**  
**Corinthen**, große süße **Mandeln**, so  
 wie alle Sorten feine Gewürze billigst  
**große Ulrichstraße Nr. 12.**  
 Feinsten gebrt. **Mocca-Coffee** 15 Pf.  
 feinsten gebrt. **Plant. Ceylon** 14 Pf.  
**große Ulrichstraße Nr. 12.**

**Bekanntmachung.**  
 3 Ctr. schöne Futterrübenkern von letz-  
 ter Erndte hat zu verkaufen  
 Gutsbesitzer **G. Jaenicke.**  
 Cöfelin bei Löbejün.  
 1 1/2 Dugend dauerhaft gearbeitete bürstete  
 Rohrstäbe sind zu verkaufen Dachritzgasse 7.

**Commissions-Lager**  
 von gutem **Sichen-Böttcherholz** zu jeder  
 Größe; auch Bestellung für **Sichen- u. Bu-  
 chenholz** in Klaffen nehme gern entgegen.  
**C. Keller, Leipzigerstraße 37.**

Ein Paar gute Arbeitssperde sind zu verfahr-  
 fen Steinweg 5. Halle.  
**Bekanntmachung.**  
 Zu verkaufen steht eine für ein großes Lo-  
 kal passende, fast neue, geschmackvolle Ma-  
 terial- und Destillations-Ladeneinrichtung. Ge-  
 ehrte Resectanten wollen ihre desfalls. Nach-  
 fragen zur Weiterbeförderung franco an **Ed.  
 Stückrath** in d. Exped. d. Z. richten.

**Zuckerrübenkerne,**  
 6ler Erndte, mit Garantie für Keimfähigkeit  
 u. s. w., bei  
**Louis Thieme** in Halle a/S.  
 Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Wfälder — Mosel — rothe u. weiße  
 Rheinweine, rothe u. weiße Bordeaux-  
 Weine, Jamaica-um ff., Urae de  
 Goa ff., feinen Cognac, somé e. bis. Vi-  
 queure, empfiehlt  
 Gustav Rühlemann,  
 Königsstr. Nr. 4.**

**Cigarren und Tabacke** in guter, alter  
 Waare, vorzüglich  
 Cuba/Havana à 100/100 16 Pf., 1/4 % 12 Pf.,  
 Ambl. m. Cuba rein 13 1/4 % 9 1/2 Pf.,  
 do. do. 10 1/4 % 7 1/2 Pf.  
 sowie die billige, beliebte Florida-Cig. à 6 Pf.  
 das Tausend; 1/4 % 4 Pf. 6 Pf., bei Umab-  
 me von einigen Tausend billiger, empfiehlt  
**Gustav Rühlemann.**

Feinsten gebr. u. ungebr. **Coffee**, sowie  
 feinsten gem. **Melis** u. **Raffinade**, als  
 auch in Broden, beste **Cleme-Rosinen**,  
**Zante-Corinthen**; frische **Ehür. Salz-  
 butter**, **Schmelzbuter**; ausgezeichneten  
**Limb. u. Schweizerkäse**, überhaupt alle  
 Materialwaaren in bester Qualität empfiehlt  
**Gustav Rühlemann.**

Dienstag und Mittwoch **Brobhan** in der  
 Brauerei von **Hermann Rauchfass**,  
 große **Braubaugasse.**

Ein in gutem Stande befindliches **Billard** ist  
 in Folge des Todesfalles des Besitzers und Auf-  
 gabe der Restauration billig zu verkaufen. Zu  
 erfragen in Raumburg a/S. in Nr. 535  
 oder 714.

Ein gut gehaltenes **Pianoforte** ist für 50 Pf.  
 zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath**  
 in der Expedition dieser Zeitung.

Trockne **Hefen**, **Schmelzbuter**, **Ro-  
 sinen** und **Corinthen** empfiehlt bestens und  
 billigst **C. L. Helm**, Steinstraße.

**Echt Kappelsche Bücklinge**,  
 pr. Dsd. 3, 4, 5, 6, 7 1/2 Pf., empfiehlt  
**Boltze.**

**Theater in Cönnern.**  
 Montag den 14. April 1862: **Mathilde**,  
 Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: **Piefich**  
**im Verhör**, komische Scene mit Gesang.  
 Mittwoch den 16. April: **Das Gefängniß**,  
 Lustspiel in 4 Akten.  
 Die Mitglieder des Stadttheaters in Halle.

**„Fürstenthal.“**  
 Montag früh **Speckfuchen.**

Auf mehrere Anfragen zeige ich hierdurch an,  
 daß das Honorar für meinen Unterricht in der  
 höheren Ausbildung des **Pianoforte-Spiels**  
 pro Stunde 1 Pf. beträgt. Es können aber  
 zwei und nach Befinden drei Schüler in einer  
 Stunde unterrichtet werden, wie dies in allen  
 Conservatorien der Fall ist, so daß also für  
 jeden einzelnen Schüler ein sehr geringer Bei-  
 trag zum Honorar zu entrichten sein würde.  
 Anmeldungen können in der **Karmodt'schen**  
 Musikalienhandlung sowie auch in meiner Woh-  
 nung, Rathhausgasse Nr. 18, gemacht werden.  
**C. Hause.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute Morgen wurde meine liebe Frau  
**Anna geb. Krufe** von einem gesunden Mäd-  
 chen glücklich entbunden, welches Verwandten  
 und Freunden nur hierdurch ergebenst anzeigt  
**A. Richter.**  
 Wettin, den 12. April 1862.

**Dankfagung.**  
 Dem geehrten Schützenverein, so wie allen  
 Freunden meines entschlafenen lieben Mannes,  
 die ihm das Ehrengeleit zur Gruft gegeben ha-  
 ben, und auch für alle Beweise der Liebe und  
 Theilnahme sage ich meinen innigsten Dank.  
 Halle, Neumarkt, den 11. April 1862.  
**Wittwe Böhm.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 88.

Halle, Sonntag den 13. April

186

Hierzu eine Beilage.

## Wahlversammlung.

Die liberalen Urwähler der Stadt Halle und des Saalkreises,

die sich unserm Programm anschließen, werden zu einer Versammlung

Dienstag den 15. April, Mittwags 2 Uhr

in hiesigen Stadtschießgraben

Halle, den 11. April 1861

Das Konstitu-

Fritsch, Gödecke, Jac

Fr. Busch, Heinecke.

Berlin, d. 11. April.

Den Oberlehrer am Gymnasium

rector des Dom-Gymnasiums

Die „Berl. Börs.-Ztg.“

drei Tagen wörtlich: Außer

regierung keine neuen Steu-

vorstehenden Landtage vorlegen

gleich von einer Erhöhung der

kenntbar, daß der Nachdruck

legen sei, und daß es sich

handelte, die ein so bequemes

Heute bestätigt das Organ

es die Absichten des Minister

erhöhen. Die „Stern-Zeit-

für die Erweiterung der pre-

ist neben der angeregten Erb-

der Maßsteuer in Vorschlag

daß das Quart Branntwein

Land mit 17 1/2 Sgr., in

Sgr., in Holland mit 37

2 Sgr. 7 Pf. betroffen würde,

während auf dasselbe durch die

steuer, auch nachdem diese im

Jahre 1854 Erhöhung erfahren

hat, nur eine Abgabe gelegt ist,

die durchschnittlich zwischen

11 und 12 Pfennigen

sich belaufen mag. Der

Branntwein würde somit durch

eine Erhöhung der Steuer nicht

überlastet werden. Auch

entspricht die jetzt

im Wege der Maßsteuer

treffende Besteuerung

keineswegs dem bei der

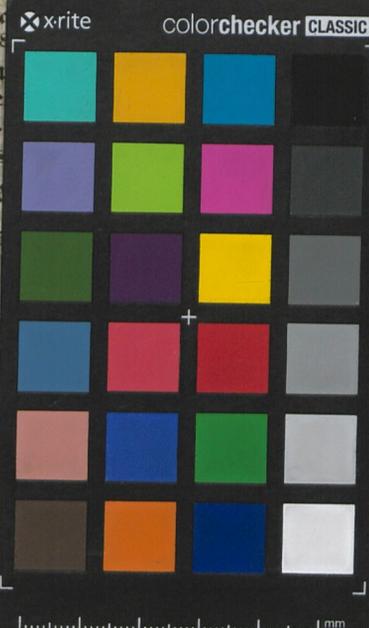
Einführung der Getränke-

steuer beabsichtigten

Maasse. Denn das Gesetz

vom 8. Februar 1819 wollte

das Quart Branntwein mit



der Anweisung für das Verfahren bei Ermittlung des Reiner  
Liegenschaften Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer  
Mai v. J. zu bewirken. Inzwischen ist von dem Herrn Fin-  
ster die Anweisung für das formelle Verfahren bei der Ein-  
der Eigenschaften ergangen und angeordnet worden, daß mit  
gemein vorbehaltenen Revision der Musterstücke Seitens der  
gungs-Commissionen und den Spezial-Einschätzungen der Lieg-  
den aufgestellten Geschäftsplänen gemäß — vorbehaltlich der  
Abänderung einzelner Tarifsätze durch die Central-Commission  
Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiede-  
destheilen alsbald vorgegangen werde und hieron einzuwirken  
jeningen Kreise ausgeschlossen bleiben, für welche eine Abände-  
von der Veranlagungs-Commission festgestellten Classifications-  
durch die Bezirks-Commission in Vorschlag gebracht worden  
sämmlichen Bezirks-Commissaren liegen Anzeigen darüber  
nach den für das Veranlagungs-Geschäft getroffenen Dispositi-  
rechtzeitige Beendigung der Einschätzungsarbeiten mit aller  
in Aussicht genommen werden dürfe. Zur Zeit sind bei dem  
schen Theil des Veranlagungswerkes 860 Feldmesser mit  
Gehülften und 250 Zöglingen beschäftigt und dürfen die Sch-  
sen, welche sich Anfangs in dieser Beziehung dem regelmä-  
gange entgegenzustellen schienen, im Wesentlichen ebenfalls für  
erachtet werden. Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend  
schädigung für die aufgehobenen Grundsteuer-Bestimmungen  
zugungen sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, nicht  
die königlichen Regierungen unter Mittheilung des hier ausge-  
Entwurfs einer Instruction zur Ausführung des Gebäudesteuer-  
beauftragt worden, die Vorbereitungen hierzu dergestalt zu tre-  
mit der Aufnahme des Gebäudestandes noch im Laufe dieses  
begonnen werden kann.

Im Anschluß an die Versicherung der „Stern-Ztg.“, daß  
dem Kriegs- und Finanzminister das beste Einvernehmen her-  
der sich die „Kreuz-Ztg.“ zu folgenden Enthüllungen veranla-  
„Wenn behauptet wird, Herr von Seydt habe nach seiner  
Finanzminister in Bezug auf die Militärfrage eine andere Stellung  
Hoon gegenüber genommen, wie besonders aus dem durch Verlesung  
schwierigkeit-veröffentlichten Schreiben des Herrn v. d. Heydt  
nennen wir von anderer Seite, daß die in jenem Schreiben niedergelegten  
in dem vor Entlassung ihrer liberalen Collegen von den Herren v. d. H-  
und Graf Bernstorff Sr. Majestät dem Könige eingereichten Program-  
schen sind. Es soll in denselben einmüthig, also auch von Herrn v. P-  
zeugung dargelegt sein, daß es für die Regierung im höchsten Grade  
sei, durch Reductionen im Militär-Gat zum Verzicht auf die St-  
Stand gesetzt zu sein. Eben so bestimmt sollen sich aber auch die Speer-  
storf und v. d. Heydt dahin ausgesprochen haben, daß sie die Frage,  
ohne die Reorganisation der Armee zu beeinträchtigen, Ersparr-  
zu sein, lediglich der Entscheidung von kompetenter militärischer Seite über-  
nen glauben, und auch wenn eine Reduction derselben nicht für möglich  
mit dem Militär-Gat sehen und fallen wollten. Das Schreiben des  
Seydt vom 21. v. M. stellt sich demnach nicht als eine Umkehr, sondern  
sich zur Ausführung im Programm ausgesprochenen Absichten dar.  
kann, daß darauf die Einziehung der Commission unter dem Präsidium  
Feldmarschalls Febr. v. Wangel auf den gemeinschaftlichen Vortrag des  
sterns und des Finanzministers von Sr. Maj. dem Könige befohlen ist.  
gint heute ihre Beratungen. Wir wünschen aufrichtig und zweifel-  
es gelingen werde, Ersparrnisse einzutreten zu lassen, die eine Fort-  
schlage unnöthig machen; aber wir halten uns auf der anderen Seite  
daß auch im entgegengelegten Falle der Finanzminister bei der Sr. M-  
über in dem Programm ausgesprochenen Meinung, mit dem Militär-Gat  
fallen zu wollen, beharren wird.“

Wir haben — bemerkt die „Berl. Allg. Ztg.“ hierzu  
anderer Seite“ den Sachverhalt auf eine sehr verständliche,  
gegenfeste Weise darstellen hören. Mit diesen anonymen  
rungen von dieser und jener Seite ist aber Nichts gethan.  
v. Patow es in seinem Interesse nicht für nothwendig er-  
dem wahren Thatbestand offen hervorzutreten, so ist er es